

AM RABEN HILFT KEIN BAD

Aktuell und für breite Leserkreise

Neue sowjetische Zeitschrift: „Wissenschaftlicher Kommunismus“

Als erste ihrer Art in der sozialistischen Staatengemeinschaft erscheint seit Jahresbeginn in der Sowjetunion die Zeitschrift „Wissenschaftlicher Kommunismus“. Die Herausgabe des neuen Publikationsorgans mit einer Auflagenhöhe von 11 000 Exemplaren ist Ausdruck des Bemühens der KPdSU, einen Beschluß des ZK entsprechend der Gesellschaftswissenschaften intensiver zu entwickeln und ihre Rolle beim kommunistischen Aufbau zu erhöhen. In der sowjetischen Öffentlichkeit haben die bisher erschienenen drei Hefte hohe Anerkennung gefunden.

Zur Funktion der Zeitschrift erklärte deren Chefredakteur, Prof. Anatoli Danilowitsch Kossitschew, in einem ADN-Gespräch anlässlich der 10. Internationalen Beratung der Redakteure philosophischer und sozialwissenschaftlicher Zeitschriften europäischer sozialistischer Länder, ihr Hauptgegenstand seien die theoretischen Probleme beim Aufbau des Kommunismus. Konkrete Gesellschaftswissenschaftler befassen sich unter diesem Aspekt mit aktuellen und breite Leserkreise interessierenden Themen: Probleme der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus des Kommunismus, Persönlichkeitsentwicklung unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution, Entwicklung des revolutionären Weltprozesses und ideologischer Klassenkampf der Gegenwart, Geschichte der sozialistischen Lehre.

Beiträge aus Bruderländern werden erwartet

„Alle Gesellschaftswissenschaften müssen mit ihren Mitteln den Prozess des kommunistischen Aufbaus theoretisch begründen helfen“, betonte Prof. Kossitschew. In der konkreten Anwendung der Gesetze und Kategorien der Philosophie, der politischen Ökonomie und aller anderen Gesellschaftswissenschaften auf den Prozess des kommunistischen Aufbaus sieht er die Gewähr für eine enge Verbindung der Wissenschaft mit dem Leben und der gesellschaftlichen Praxis. Die Spezifik der Zeitschrift „Wissenschaftlicher Kommunismus“ besteht nach den Worten von Prof. Kossitschew darin, daß sie die dialektische und sozialpolitische Gesetzmäßigkeiten beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, die Rolle der Arbeiterklasse und ihrer kommunistischen Partei erforscht, während die philosophischen Zeitschriften die allgemeine Theorie der materialistischen Dialektik bearbeiten. Eines ihrer Hauptanliegen ist es, die wissenschaftliche Weltanschauung des Marxismus-Leninismus zu propagieren. In diesem Zusammenhang gab Chefredakteur Prof. Kossitschew der Erwartung Ausdruck, daß auch Wissenschaftler der sozialistischen Bruderländer konstruktive Beiträge im „Wissenschaftlichen Kommunismus“ veröffentlichen werden.

Zur Aufgabe des wissenschaftlichen Kommunismus

Aufgabe der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus ist es nach Auffassung von Prof. Kossitschew, alle Gesellschaftswissenschaften zu synthetisieren und sie auf theoretischen Basis der gesellschaftlichen Entwicklung zu machen. Besonders erfolgreich wird sich der wissenschaftliche Kommunismus, der die reiche sozialistische Praxis verallgemeinert, an den Nahtstellen zwischen Philosophie, Ökonomie, Rechtswissenschaften und Psychologie entwickeln. Er vertritt in diesem Zusammenhang darauf, daß in der gegenwärtigen Epoche des weltweiten Übergangs von Kapitalismus zum Sozialismus die neue Gesellschaftsordnung von Ländern mit sehr unterschiedlichem Entwicklungsgrad errichtet bzw. angestrebt wird. Die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten dieses Prozesses aufzudecken und die dabei auftretenden Widersprüche als Triebkräfte der Entwicklung zum Sozialismus/Kommunismus wissenschaftlich zu analysieren, sei eine wichtige Aufgabe des wissenschaftlichen Kommunismus. Theoretisch zusammenfassend seien auch die Merkmale des neuen sozialistischen Persönlichkeitsstyps und die Bedingungen für die Entwicklung sozialistischer Charaktereigenschaften.

Am Raben hilft kein Bad. Dieses alte Sprichwort kommt einem angesichts der Bemühungen des Monopolkapitals in der BRD um ein neues Unternehmensbild in den Sinn. Diese Volksweisheit fällt einem aber nicht nur deshalb ein, weil Kapitalist eben Kapitalist bleibt, ganz gleich was für ein Mäntelchen er sich umhängt, sondern auch und vor allem, weil sich die Volksmassen — schon gar nicht die Arbeiterklasse — auf die Dauer nicht für dumme verkaufen lassen. Das haben auch die vergangenen Monate deutlich gezeigt. Trotzdem darf der neuerliche politisch-ideologische Großangriff auf das Bewußtsein breiter Bevölkerungsschichten in der BRD, insbesondere der Arbeiterklasse, keineswegs auf die leichte Schulter genommen werden, gehen doch das Monopolkapital und seine Jünger pfeifend mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und Möglichkeiten der zeitigen Manipulation vor. Da wird gelogen, verschleiert und verschwiegen. Da werden die verschiedensten „wissenschaftlichen“ Theorien und üblichen Tricks angewandt. Schon wir uns an einem Beispiel an, für welche Klassenkampfvariable das Monopolkapital vor nunmehr fast einem Jahr den Startschuß gab.

„Die Welt“, die bekanntlich die Gesamtinteressen der Finanzoligarchie vertritt, berichtete am 1. Juni 1972 über ein von der „Deutschen Handelskammer“ veranstaltetes „Deutsch-österreichisches Wirtschaftsgespräch“ in Salzburg, das unter dem Motto „Standortbestimmung des Unternehmens in der gegenwärtigen wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Situation“ stand. Da wird gleich zu Beginn kein Zweifel offen gelassen, worum es geht.

„Ansonsten der zunehmenden linksradikalen Aktivitäten für eine Änderung der bestehenden Gesellschaftsordnung und angesichts des völlig schiefen Bildes von freiem Unternehmertum muß jetzt verstärkt für eine Aufklärung der breiten Öffentlichkeit gesorgt werden.“

In Wirklichkeit soll nicht aufklärt, sondern verschleiert werden, soll für ein schiefes Bild „vom freien Unternehmertum“ gesorgt werden.

Die Öffentlichkeit aufklären — das würde doch bedeuten, breiten Bevölkerungsschichten über tatsächliche Sachverhalte, Zusammenhänge, über das Wesen gesellschaftlicher Erscheinungen u. a. m. die Wahrheit zu sagen. Kann die

Wahrheit ausgerechnet dort erwartet werden, wo es, wie sie selbst sagen, darum geht, einer Änderung der bestehenden monopolkapitalistischen Gesellschaftsordnung und allen darauf gerichteten Aktivitäten entgegenzuwirken? Anlaß zur Sorge gab doch, wie „die Welt“ betonte, „die Tatsache, daß das Unternehmertum als Funktion heute in Frage gestellt wird“.

Aufklärung — das würde bedeuten, den Grundwiderspruch zuzugeben zwischen Kapital und Arbeit, der sich immer mehr zum Widerspruch zwischen der kleinen Gruppe des Finanzkapitals und

der Mehrheit des Volkes entwickelt; würde Wahrheit verlangen über alle daraus resultierenden Widersprüche und alle Folgen für diejenigen, die nach wie vor ihre Arbeitskraft verkaufen müssen. Bisher wurde aber alles getan, um gerade das zu verschleiern. Wer kennt sie nicht, jene „gesellschaftspolitischen“ Theorien, Konzeptionen und Modelle, die über das wahre Wesen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, den staatsmonopolistischen Kapitalismus hinwegtäuschen, zur Stabilisierung und zum Ausbau der bestehenden Produktionsverhältnisse beitragen sollen. Sei es z. B. die „formierte“, die „offene“, die „mündige“ Gesellschaft. Das Kernstück aller dieser Gesellschaftskonzeptionen ist das gleiche: Existenzsicherung des Profitstystems, Wachstum der monopolkapitalistischen Wirtschaft.

Keine Klärte die Öffentlichkeit bisher darüber auf, daß die rund 990 000 Kapitalisten einschließlich Manager (Stand von 1969/70) nur 2,3 Prozent der Erwerbstätigen und 1,1 Prozent der Gesamtbevölkerung der BRD ausmachen; daß davon nur 16 990 zum engeren Kreis der Monopol- und Großunternehmer gehören. Wohlweislich wird auch verschwiegen, daß die herrschende Schicht der Finanzoligarchie, die an den Schalthebeln der ökonomischen und politischen Macht sitzt, aus nur rund 300 Personen besteht. Profit, Monopolprofit — darum dreht sich alles. Ihm wird die Wahrheit geopfert.

andererseits scheine aber auch ein „Neidkomplex“ gegenüber den Unternehmern vorhanden zu sein.“ Das heißt also, wer Profit, wer Ausbeutung nicht mag, der ist unter krankhaften Vorstellungsverkürzungen, der ist neidisch. Welche Infamie! welcher Zynismus! Freilich, angesichts der steigenden Profitraten — im zweiten Halbjahr 1973 wird mit einer Steigerung von rund 24 Prozent gerechnet —, angesichts der Tatsache, daß der Anteil der Arbeiter und Angestellten am Nationaleinkommen in der BRD von 1950 bis 1968 von 36,8 auf 24,4 Prozent herabsank, während der Anteil der Kapitalisten von 44,3 auf 61,6 Prozent anstieg, ist ihnen jedes Mittel der „Aufklärung“ recht. Da werden sogar Begriffe der politischen Ökonomie durch Moralbegriffe ersetzt. Wenn die Salzburger Gewerkschaften nicht so festhalten, daß das Grundproblem „in einem weit verbreiteten Mangel an volkswirtschaftlichem Wissen und Verständnis“ zu sehen ist, bedarf es eigentlich keiner weiteren Kommentare. Damit aber ja kein Zweifel offenbleibt, kommentieren sie es gleich selbst, nämlich, daß darauf „beispielsweise zurückzuführen sei, daß Preissteigerungen schlechthin den Unternehmern angelastet würden.“ Nicht schlechthin den Unternehmern! Die Arbeiterklasse weiß sehr wohl zu unterscheiden zwischen Fleischermeister Schulze

und den Fiecks, Abs und Thyssen. Wenn in Salzburg schlechthin von „den Unternehmern“ gesprochen wurde, so gehört auch das zur Taktik monopolkapitalistischer Öffentlichkeitsarbeit. Die öffentliche Kritik soll von der monopolistischen Oberschicht abgelenkt werden. „Die Werte, die Millionen schaffen, werden nicht vom werktätigen Volk, sondern vom Großkapital, den Beherrschern der Industrie, der Bank, der Großbanken, den Fiecks, Abs und Thyssen angeeignet. Wachsende Arbeitsintensität, Rationalisierung und Überstunden, Akkordlöhne und immer raffinierterer Antriebs-Lohnsysteme steigern die Profite des Großkapitals. Die Ausbeutung wächst.“ Das stellt die DKP in den Thesen ihres Düsseldorf-Parteitages fest. Das ist die Wahrheit.

Die Preise, die Lebenshaltungskosten steigen ständig. Lebensmittel kosteten im April 1973 Prozent mehr als vor einem Jahr. Obst wurde beispielsweise um 33 und Rindfleisch um 31 Prozent teurer. Ein normales Zweifelhündchen kostet inzwischen 1,70 DM. Das ist die Wirklichkeit. Das wird auch kein „neues Image“ weg, kein noch so schiefes Bild vom Kapitalisten. Auch wenn die Öffentlichkeitsarbeit, die man sich in Salzburg einig, nicht mehr „allein den Wirtschaftsvereinigungen überlassen werden“ könnte. Das heißt, wenn die Öffentlichkeitsarbeit der Monopole intensiviert wird. Auch nicht, wenn „Presse, Hörfunk und Fernsehen in verstärktem Maße“ gewonnen werden sollen. Als ob diese unter staatsmonopolistischen Bedingungen nicht schon im Dienst der Monopole stünden!

„Lenins Nachweis, daß der Imperialismus parasitärer und faulender Kapitalismus ist, findet täglich neue Bestätigung.“ Und nach wie vor stimmt für die monopolistische Öffentlichkeitsarbeit, was Lenin vor 38 Jahren schrieb: „Während Verteidigung des Imperialismus, seine Beschönigung in jeder nur möglichen Weise...“

Ima Ulbricht
Aus dem Bericht des Politbüros an die 6. Tagung des ZK der SED, ND, Berlin, (1972) 26. Mai, S. 5.
W. I. Lenin, Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus, AW in zwei Bänden, Band 1, Berlin 1928, S. 899.

Von einem Feldzug der Monopole für ein neues „Unternehmer-Image“

Unter dieser Überschrift erschien kürzlich in der ersten Nummer des „Bulletin zur Phrasologie“ (Ejulleten po frazeologii, L. Samarkand 1972, 50 — 54) eine Rezension der sowjetischen Sprachwissenschaftler I. I. Malawitski und R. N. Popow über die unter Leitung von Prof. Dr. R. Eckert (Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft der KMU) 1970 publizierten „Grundlagen der russischen Phrasologie“. Diese Schrift, die als

Ein nützliches Unternehmen

kurzgefaßter theoretischer Lehrbehelf für Studenten und Russischlerer im Ergebnis einer zweijährigen Gemeinschaftsarbeiten wissenschaftlicher Studentenkreise entstanden war, erfüllt eine glänzende Beurteilung seitens der sowjetischen Fachwissenschaftler. Die Studenten und Russischlerer in der DDR erhielten ein Lehrmaterial von guter Qualität zur russischen Phrasologie, in dem

sich erfolgreich in die relativ junge linguistische Teildisziplin der Phrasologie einarbeiten, zeigen auch ein Bericht über die Verteidigung einer Promotionsarbeit A zur russischen Phrasologie an der Karl-Marx-Universität durch Horst Engelke, jetzt Lektor an der Sektion TAS, in demselben Heft „Bulletin zur Phrasologie“ sowie die Tatsache, daß Prof. Dr. R. Eckert in das Redaktionskollegium dieses koordinierenden sowjetischen Organs zu den Fragen der Phrasologie aufgenommen wurde.

Kaleidoskop

„Die kommunistische Weltbewegung“

Berlin (ADN). Unter dem Titel „Die kommunistische Weltbewegung — Abriss der Strategie und Taktik“ legt der Dietz Verlag Berlin ein bedeutendes Grundlagenwerk über die einflussreichste politische Kraft der Gegenwart — die internationale kommunistische Bewegung vor. In dem Werk werden Grundfragen der Tätigkeit und der Aufgaben der kommunistischen und Arbeiterparteien unter den gegenwärtigen Bedingungen untersucht. Es enthält Darlegungen über die Vorhutrolle der kommunistischen Bewegung in der weltumspannenden revolutionären Entwicklung. Große Aufmerksamkeit wird den Problemen der sozialistischen Revolution, dem Kampf der kommunistischen Parteien für die Einheit der Arbeiterklasse sowie den Formen und Methoden der Massenarbeit der Kommunisten gewidmet.

Meßverfahren mit Laserstrahlen

Leningrad (ADN). Quantenentfernungsmesser, mit denen Entfernungen von Hunderten von Kilometern durch Laserstrahlen mit einer Genauigkeit bis zu Bruchteilen eines Mikrometers gemessen werden können, sind in der Sowjetunion konstruiert worden. Sie werden in den nächsten Jahren die herkömmlichen Vermessungsinstrumente für geodätische Arbeiten ersetzen. Bei der Anlage neuer Straßen, Gasrohrleitungen und ähnlichen Einrichtungen sowie bei der Zivilluftfahrt werden sie für die Fachleute eine spürbare Hilfe darstellen.

EKG-Aufnahme bei Hausbesuchen

Warschau (ADN). Ein Gerät, das EKG-Signale über eine Entfernung bis zu 30 Kilometern übertragen kann, wurde von polnischen Wissenschaftlern entwickelt. Mit Hilfe dieses Gerätes kann der behandelnde Arzt zum Beispiel bei Hausbesuchen ein Elektrokardiogramm aufnehmen und es an ein Kardiologium im Krankenhaus weiterleiten. Außerdem können Rettungswagen mit dem neuen Gerät ausgestattet werden. Die Serienfertigung ist geplant.

Hochschulen helfen Umwelt schützen

Wroclaw (ADN). In den Kampf um den Schutz der natürlichen Umwelt des Menschen haben sich seit einiger Zeit auch polnische Hochschulen eingeschaltet. Die Spezialisten auf diesem Gebiet ausbilden. So besteht seit kurzem an der Technischen Hochschule Wroclaw ein Institut für Umweltechnik. Es hat die Aufgabe, Methoden und Einrichtungen auszuwickeln, die der Säuberung von Abwässern, Gewässern und Abgasen dienen. Das Institut entwickelt entsprechende Verfahren und Konstruktionen und sorgt auch für eine schnelle Einführung in die industrielle Praxis.

Deutliches Sprechen ohne Kehlkopf

Helsinki (ADN). Der finnische Mediziner Prof. Tauno Palva von der Ouluns-Universität hat eine neue Operationsmethode entwickelt, die dem Patienten auch nach der Entfernung des Kehlkopfes ein deutliches und lautes Sprechen ermöglicht. Danach wird eine neue Verbindung zwischen Luftröhre und Rachen geschaffen, die auch bei normalem Ausatmen ein „Luftholen“ in den Rachenraum ermöglicht. Diese Luft kann dann beim Sprechen ausgenutzt werden.

Wasserentsalzer im Koffer

Taschkent (ADN). Nur drei Kilogramm Gewicht hat ein Kleinstsolarentsalzer, der im physikalisch-technischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Usbekischen SSR entwickelt worden ist. Die Stundeleistung der Anlage beträgt 0,4 bis 0,8 kg/m³ destilliertes Wasser, wobei sie ein Ladefähigen von zwei Litern Salzwasser hat. Als Niederschlagswasser für das gewonnene Trinkwasser dient Fensterglas.



Handelsblatt
DEUTSCHE WIRTSCHAFTSZEITUNG
Industriekurier

Die Inflation galoppiert 7,5% Geldentwertung

Friderichs kündigt hartes Maßnahmenbündel an

Im DUSSELDORF — Ein Bündel von harten Maßnahmen, die „weh tun werden“, hat Bundeswirtschaftsminister Hans Friderichs auf der 25. Unternehmertagung der Landesvereinigungen der industriellen Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens in Düsseldorf angekündigt.

Der Tarifstreik von Lohn- und Preissenkungen müsse durchgebrochen werden, was zum Ende der Lohn- und Preisstopp führen könnte.

Im April wurde in über 20 Betrieben für rund 1600 Mitarbeiter Kurzarbeit durchgeführt, über weitere 30 Betriebe mit fast 2000 Arbeitnehmern haben sie angekündigt.

Mehr Kurzarbeit in Bayern

Sorge um die Preisentwicklung SPANDAUER VOLKSBLATT